

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1980
NNU	49	261 – 263	Verlag August Lax

# Getreideanbau vor 4000 v. Chr. im niedersächsischen Tiefland?

Von  
Jürgen Schwaar

Mit 1 Abbildung

## 1. Einleitung

Nachweise von Pollenkörnern des Getreide-Typen waren für das niedersächsische Tiefland für die Zeit vor 3300 v. Chr. bislang unbekannt. Für Mittel- und Süddeutschland bzw. das Alpengebiet ist ein vorneolithischer Getreideanbau wahrscheinlich gemacht worden. Ähnliches gilt für Schleswig-Holstein.

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens (Vegetationsabfolgen und Bodenentwicklung auf Brachland), das aus den Konzessionsabgaben des Nds. Zahlenlottos finanziert wurde, erfolgten auch umfangreiche Makrofossil- und pollenanalytische Untersuchungen, um die spät- und postglaziale Vegetationsgeschichte aufzuhellen<sup>1</sup>. Schwerpunkt dieser Untersuchungen war das Königsmoor bei Tostedt/Ldkr. Harburg. Als „interessantes Nebenprodukt“ entdeckten wir Pollenkörner des Getreide-Typen, die nach Lage im Pollendiagramm ein hohes Alter haben mußten.

## 2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt am Nordwestrand der Lüneburger Heide und ist auf dem Kartenblatt „TK 25 Nr. 2724 Tostedt“ abgebildet. Die Koordinaten des Untersuchungspunktes sind: r 3545 200, h 5900 300. Das untersuchte Profil hat eine Tiefe von 3,70 m. In der *Abb. 1* wurde der nur hier interessierende Teil bis 1,85 m wiedergegeben. 500 m nördlich fließt die Wümme, rd. 1200 m westlich verläuft die Bahnlinie Bremen—Hamburg. Die Höhenlage bewegt sich um 40 m NN.

## 3. Methoden

Die Proben wurden nach der üblichen Methode (Aufkochen in 5%iger Kalilauge, Azetolyse) aufgeschlossen. Die <sup>14</sup>C-Datierungen führte das Nds. Landesamt für Bodenforschung durch. Der Probenabstand betrug 5 cm. Die Auszählung erfolgte auf

<sup>1</sup> Eine ausführliche Publikation über die Ergebnisse dieser Untersuchungen wird demnächst in den *Abh. Nat. Ver. Bremen* erfolgen.

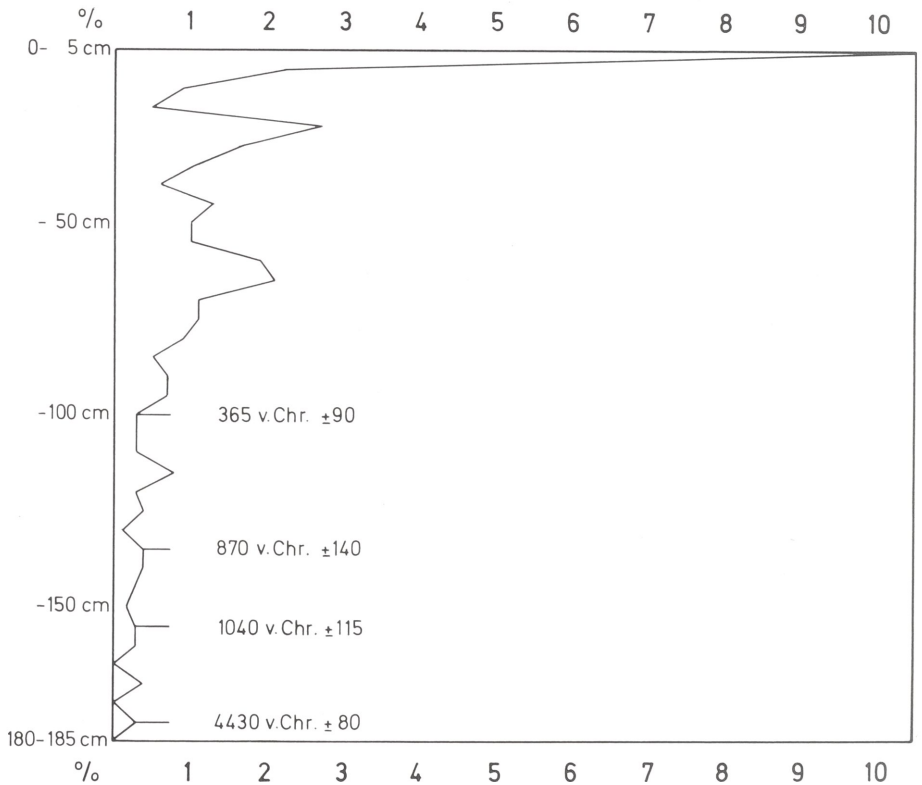


Abb. 1  
Königsmoor bei Tostedt, Ldkr. Harburg.  
Pollen des Getreide-Types.

1000 Baumpollen je Probe. Wahrscheinlich ist es dieser hohen Auszählrate zuzuschreiben, daß wir Pollenkörner des Getreide-Types entdeckten.

#### 4. Untersuchungsergebnisse

Das Moorwachstum (Niedermoor) begann im Bereich des entnommenen Profils (tiefste Stelle!) im Spätglazial um 8580 v. Chr.  $\pm$  105. Um 3615 v. Chr.  $\pm$  80 setzte die Hochmoorbildung ein, die schließlich dazu führte, daß weite Flächen von Hochmoor überwachsen wurden.

Der Ulmen- und Lindengipfel fällt mit dem ersten Auftreten von Pollenkörnern des Getreide-Types zusammen, die eine Größe von 52  $\mu$  hatten. Eine  $^{14}\text{C}$ -Datierung (Proben Nr. Hv. 9084) ergab ein Alter von 4430 v. Chr.  $\pm$  80. Es handelt sich um den Höhepunkt der postglazialen Wärmezeit.

Zunächst ist die Getreidekurve nicht geschlossen. Werten von 0,3—0,4 % folgen Lücken. Höhere Werte von 0,8 % werden erst zwischen 870 v. Chr.  $\pm$  140 und 365 v. Chr.  $\pm$  90 erreicht. Hätten wir nur Pollenkörner des Getreide-Typen nachgewiesen, müßte ein so früher Getreidenachweis fraglich bleiben. Gleichzeitig mit den ersten Getreide-Typen — zum Teil auch schon eher — erscheinen die bekannten Kulturbegleiter (*Plantago lanceolata*, *Plantago maior*, *Artemisia*, *Chenopodiaceae*). Ebenfalls nehmen die Wildgräser zu, was auf eine kulturbedingte Auflichtung der Wälder hinweist. Desgleichen steigen die Ericaceen-Werte an. Dieses zeigt vor Beginn eines Hochmoorwachstums eine anthropogene Überlagerung der natürlichen Vegetationsentwicklung auf. Alles zusammen rechtfertigt aber die Annahme einer so frühen „Getreideverwendung“. Dennoch hüten wir uns, für diese Zeit schon einen regelrechten Getreideanbau anzunehmen. Die Lücken in der Pollenkurve stehen dem entgegen. Vielmehr wird man sich einen sporadischen und gelegentlichen Anbau von Getreide, im „Sammler/Jäger—Ackerbau/Viehzüchter—Übergangsfeld“ vorzustellen haben.

Unsere Ergebnisse schließen sich an die Ausgrabungen im Satrupholmer Moor (Angeln) und bei Dahme (Ostsee) an (SCHWABEDISSEN 1979); denn an diesen Örtlichkeiten wurde der Beweis erbracht, daß es in der Zeit um und vor 4000 v. Chr. (Ertebölle-Ellerbeck) schon Getreideanbau gab und eine schrittweise „Neolithisierung“ erfolgte. KOSSACK und SCHMEIDL (1974/75) nehmen für das bayerische Alpenvorland nach pollenanalytischen Untersuchungen einen ebenso alten Getreideanbau an.

Wie unser niedersächsischer Nachweis archäologisch einzuordnen ist, muß von entsprechender fachlicher Seite entschieden werden. Wir konnten nur eine Lücke in der Nachweiskette des Getreideanbaues zwischen Nord und Süd schließen.

Herrn Dr. M. Geyh danken wir für die <sup>14</sup>C-Datierungen. Meinen Mitarbeiterinnen Frau R. Wolters und Frau R. Corzelius danke ich für sorgfältige technische Assistenz.

#### LITERATUR:

- G. KOSSACK und H. SCHMEIDL, *Vorneolithischer Getreidebau im bayerischen Alpenvorland*. — Jahrbuch der Bayerischen Bodendenkmalpflege 15/16, 1974, 7—23.
- H. SCHWABEDISSEN, *Der Beginn des Neolithikums im nordwestlichen Deutschland*. — Großsteingräber in Niedersachsen. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 24. Hildesheim 1979, 203—222.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jürgen Schwaar  
Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung  
Bodentechnologisches Institut  
Friedrich-Mißler-Straße 46—48  
2800 Bremen 1